



Advent ist im Dezember!

Alles hat seine Zeit – Advent ist im Dezember

Menschen brauchen Rhythmen. „Alles hat seine Zeit.“ Dies ist nicht nur eine alte Weisheit der Bibel, sondern das haben Menschen seit Jahrhunderten erfahren: Mit abgegrenzten Zeiten, mit Rhythmen, die unser Leben gliedern, leben wir sicherer und beruhigter. Sie geben uns Zeit zum Aufatmen, sie geben der Seele Raum zum Innehalten und Entspannen.

Es gibt einen Rhythmus des Lebens. Es gibt einen Rhythmus des Jahres, der geprägt ist von der christlichen Tradition. Warten, Vorfreude, Vorbereitung haben einen Sinn, ebenso wie die großen Feste des Jahres.

Gerade die Adventszeit ist eine besondere Zeit des Jahres. Es ist eine Zeit der Einkehr und der Stille, der Vorfreude und der Erwartung, Zeit für gemütliche Runden in der Familie oder im Freundeskreis bei Kerzenschein und Gebäck, beim Hören adventlicher

Zum neuen Kirchenjahr erscheint „Rund um die Peterskirche“ mit einem neuen Gesicht – frischer und in Farbe. Seit der ersten Ausgabe des neuen „Rund um ...“ ist der Anteil der Fotos stetig gewachsen. Das hat sehr dazu beigetragen die Gemeinde über die zahlreichen Aktivitäten in den Gemeinden „ins Bild zu setzen.“

Zum ersten Mal finden Sie in dieser Ausgabe auch die Rubrik „Beraten und beschlossen – Informationen aus den Ältestenkreisen“. Auf diese Weise erhalten Sie Einblick in die aktuelle Arbeit der gewählten Leitungsgremien der Gemeinden. Über Anregungen und Resonanz aus der Gemeinde freuen wir uns auch weiterhin.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen Ihr Redaktionsteam.

Für die Redaktion
Dekan Rainer Heimbürger

Musik und adventlicher Texte.

Und der Advent hat seine bestimmte Zeit. Nach dem Ewigkeitssonntag beginnen die vier Wochen der wunderbaren Spannung auf Weihnachten hin.

Doch sind aus den vier Wochen oft schon fünf, sechs oder mehr geworden, an manchen Orten sind bereits Mitte November Straßen und Geschäfte weihnachtlich geschmückt. Die Adventszeit mit ihren besonderen Farben und Düften, mit Lichtern und Plätzchen verliert an Bedeutung und Sinn, wenn wir ihr keinen festen Rahmen mehr geben. Worauf sollen wir uns eigentlich noch freuen, wenn der Spekulatius schon seit Wochen auf dem Tisch steht, alles immer gleich verfügbar und damit beliebig ist?

Dr. Ulrich Fischer
Landesbischof in Baden

Advent ist im Dezember

Adventskalender

Ursprünglich waren die Adventskalender mehr als schokoladefüllte Dezemberkalender. Ihre Zählung begann am ersten Advent und sie endeten mit dem Ende der weihnachtlichen Zeit am 6. Januar, dem Epiphaniastag. Hinter jedem geöffneten Fenster stand ein Bibelvers oder die Strophe eines Adventsliedes. So lernten schon die Kinder etwas über Sinn und Ziel von Advent und Weihnachten und ihre Vorfreude steigerte sich mit jedem geöffneten Türchen.

Adventskranz

Einen Kranz aus Tannenzweigen als adventlichen Schmuck gibt es in (fast) jedem Haus erst seit ca. 1910. Sein Vorläufer ist ein mit Tannengrün umwundener und mit Kerzen geschmückter Kronleuchter unter dem Johann Heinrich Wichern (Gründer der evangelischen Diakonievereinigung 'Rauhes Haus' in Hamburg) um 1838 seine erste Adventandacht hielt. Für jeden Tag im Advent sollte ein Licht (mehr) angezündet werden. Später setzte sich der Kranz mit vier Kerzen (für jeden Adventssonntag eine) durch. Das Tannengrün ist ein Symbol für das Leben, die Kreisform weist auf die Ewigkeit hin. (Adventskranz und die Kränze, die wir als Totenkränze haben, sind in Form und Material völlig gleich!) Früher einmal schmückte man

den Kranz mit violetten Bändern und Kerzen. Violett ist auch die Farbe der Altartücher in der Adventszeit, denn sie ist ursprünglich - genau wie die Passionszeit vor Ostern - eine Zeit der Buße, des Fastens, der Vorbereitung.

Lebkuchen

Das Wort "leb" stammt aus dem Althochdeutschen. Es bedeutet "Heil- und Arzneimittel". In den Klöstern gab es früher besondere Gärten. Aus den dort wachsenden Pflanzen und Kräutern wurde Medizin hergestellt. Aber man stellte keine Tabletten daraus her, sondern die Heilkräuter und Heilsäfte wurden zu Gebäck verarbeitet. Die besonders wohlschmeckenden wurden zu Weihnachten in den Klöstern als "Lebkuchen" verteilt, mit dem Hinweis, dass zu Weihnachten durch die Geburt Jesu der ganzen Welt "Heil" oder "Gesundheit" geschenkt wird.

Nikolaus

Der heutige "Nikolaustag" ist der Todestag des Bischofs Nikolaus von Myra in Kleinasien im Jahr 342. Viele Legenden ranken sich um seine Person. Er war ein sehr gütiger und hilfsbereiter Hirte seiner Gläubigen. Im 17. Jhdt. entstand der Brauch des Besuches des Nikolaus in den Wohnungen. Die Kinder mussten Gebete und Bibeltexte aufsagen. Später bekam



:: Kinderbibelwoche

Advent ist im Dezember

er den Knecht Ruprecht an seine Seite, der auch die Rute mit sich führte. Damit bekam Nikolaus eine strafende Funktion, die mit dem historischen Vorbild nichts mehr gemein hatte, aber manchem genervten Vater, mancher genervten Mutter als ‚Erziehungshilfe‘ diente. Aus dem Nikolaus wurde im Laufe der Zeit in Deutschland der Weihnachtsmann, bzw. in Amerika ‚Santa Claus‘ oder ‚Father Christmas‘, in Russland ‚Väterchen Frost‘. Er ist also ein auf Weihnachten gerutschter Nikolaus. Nikolaus wanderte vom (katholischen) Kirchenfest am 6. Dezember auf den Weihnachtstermin als evangelischen Tag der häuslichen, familiären Bescherung in Deutschland. Sein roter Mantel wurde nicht, wie immer wieder behauptet wird, 1931 von Coca-Cola erfunden! Der gebürtige Rheinländer Thomas Nast zeichnete schon 1880 in den USA Santa Claus mit rotem Mantel. Die Volkskundlerin Ingeborg Weber-Kellermann dokumentiert Oblatenbilder von 1910, die den Weihnachtsmann in rotem Mantel und Kapuze zeigen.



:: Kinderbibelwoche

18 Spekulatius

Nach dem Tod des Bischofs Nikolaus von Myra wurde bald ein besonderes Gebäck gebacken; die Spekulation. Der Name kommt von dem lateinischen Bischofstitel der damaligen Zeit: Spekulatorius, d.h. Aufseher wurde ein Bischof genannt. Auf den kleinen Kuchen wird seitdem die Geschichte vom Bischof Nikolaus dargestellt. Noch heute haben die Spekulationen eine Vielzahl von Formen.

Stollen oder Christstollen

Die Form des Stollens – ein einmal eingeschlagener Teig – ist ein Abbild des Jesuskinds. Der weiße Zuckerguss soll die Windel darstellen.



Weihnachtsbaum

Zwar stimmt es nicht, dass Martin Luther der "Erfinder" des Weihnachtsbaumes ist (das Bild "Weihnachten in Luthers Haus" wurde von C.A. Schwerdgeburth um 1640, also rund 100 Jahre nach Luthers Tod gemalt), richtig ist jedoch, dass er zuerst in evangelischen Familien heimisch wurde. 1539 wird zum ersten Mal ein Weihnachtsbaum in Straßburg erwähnt. Aber erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kam er in alle Häuser. (Der erste gusseiserne Weihnachtsbaumständer wurde 1866 patentiert.) Mit dem Weihnachtsbaum zog das Weihnachtsfest die Bescherung vom Nikolaustag auf den 24. Dezember, so wie auch Nikolaus als Weihnachtsmann auftauchte. Wurde der Baum zunächst mit Backwerk und Äpfeln geschmückt, so kamen zwischen 1880 und 1890 Lametta, bunte Kugeln und Glaswerk dazu. Sie symbolisieren die Geschenke, die die Weisen aus dem Morgenlande dem Kind in der Krippe brachten.